

"Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Bau." 1. Kor 3,9

Ohne Christentum ist alles nichts

Jeder Christ, jede christliche Familie, jede Gemeinde und andere christliche Gemeinschaft müssen sich bewusst sein, dass sie am Reich Gottes mitarbeiten. Vollenden können sie es nicht, das bleibt dem Allerhöchsten selbst vorbehalten. Doch sie können und müssen dazu beitragen, dass es schon in dieser Welt wächst.

Seit Gott sich Israel offenbarte und seine Offenbarung in Jesus Christus vollendete, ist die Geschichte der Menschen die Geschichte Gottes mit den Menschen. Sein Reich ist in dieser Welt bereits angebrochen. Die Gemeinde der Gläubigen und Getauften ist dazu berufen, daran mitzuarbeiten.

Unerlässlich dazu ist die Unterwerfung unter das Gesetz Gottes. Das sind die Zehn Gebote und die Forderungen des Evangeliums, voran der Bergpredigt. Alles Leben und Handeln des Christen hat sich hieran - und nur hieran - auszurichten. Was wir zu tun und zu lassen haben, wissen wir also nur durch Gottes Wort, bezeugt durch die Heilige Schrift. Dieses ist aber Jesus Christus selbst.

Die erste These der Barmer Erklärung von 1934 drückt das so aus: "Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben".

Das ist die Ethik des Christen, die Lehre von Gut und Böse, was er zu tun und zu lassen hat. "Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Gemeinde als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen", so fährt die Barmer Erklärung fort.

Die Barmer Erklärung war die Reaktion der Bekennenden Christen in Deutschland auf jene Häretiker, welche die Satanslehren des Nationalsozialismus als vereinbar mit dem Evangelium sahen. Viele von den Barmer Christen haben ihr standhaftes Bekenntnis zu Jesus Christus mit dem Leben bezahlt.

Die Säkularisierungslehre der Aufklärung will uns weismachen, dass das Wort Gottes zwar im Privatleben und für den Einzelnen als Gebot gelten kann, aber keinesfalls für das öffentliche Leben und den Staat. Dieser müsse anderen Gesetzen unterliegen, denen des Menschen und seiner vermeintlichen "Vernunft". Was aus diesem Irrtum hervorgegangen ist, lehrt die Geschichte: Die Guillotinen auf dem Pariser "Place de la Concorde", die Henker des Kommunismus und des Nationalsozialismus. Diese Irrlehren haben sich alle auf ihre - d.h. vom Menschen ausgedachte - Vernunft berufen. Hitler wie Stalin hielten sich für "vernünftig". Sie waren beide der Auffassung, das "Gute" zu tun. Das "Gute" aber hat nach der Lehre der Aufklärung nur einen Maßstab: den Willen des Menschen und das ist fast immer die Meinung eines Despoten oder eines wie auch immer definierten "allgemeinen Willens". Heute wird dieses "Gute" fast täglich neu definiert, durch die "Abstimmung mit den Füßen".

Wir Christen wissen es besser und müssen nach dieser besseren Erkenntnis handeln. In erster Linie heißt das, die Grenzen des Gehorsams zu kennen. Die Christen von Barmen kannten sie jedenfalls.

Paulus sagt uns im Römerbrief, dass die Obrigkeit das Schwert nicht umsonst führe. Daraus hat sich im Protestantismus leider teilweise die irriige Auffassung ergeben, man müsse der Obrigkeit, also

dem Staat, unter allen Umständen gehorsam sein, auch wenn der Dinge tut bzw. verlangt, die dem Gesetz Gottes widersprechen ("Zwei-Reiche-Lehre"). Nichts ist falscher als das. Der Staat kann vom Christen nur so lange Loyalität verlangen, wie er nicht sündhaft handelt oder sündhaftes vom Christen verlangt. Tut er dies, dann haben wir **Gott mehr zu gehorchen, als den Menschen** (Apg 5,29). Die Christen von Barmen erkannten dies und haben danach gehandelt.

Die aktuelle Rechtsprechung und der Grundtenor unserer Gesellschaft stehen teilweise den Geboten Gottes und einer Rechtsauffassung auf Basis der Bibel entgegen.

Denn wie sieht es in ihr aus christlicher Sicht aus? Wie steht es in Wahrheit um die Menschenwürde? Denken wir an die Zerstörung der Ehe, der Familie, gesetzlich legitimierte Abtreibungen, die Freigabe der Sterbehilfe, der permanente sich zunehmend verstärkende Angriff auf das Eigentum, die propagierte Sexualisierung der Kinder in den Schulen, die Islamisierung usw. Wenn wir Christen uns dem Grundkonsens der Gesellschaft anschließen verstoßen wir gegen Gottes Gebote.

Viele gehen den Weg des geringsten Widerstandes und schließen sich dem Zeitgeist an. Hierauf liegt aber kein Segen.

Wie weit darf, kann und muss der bibeltreue Christ gehen? **Wir vertreten immer und überall das Prinzip der Gewaltlosigkeit** (Matth 5,9). Inwiefern im Konfliktfalle Gesetze befolgt oder nicht befolgt werden, muss der Beurteilung des Einzelnen überlassen bleiben. Er muss seinem Gewissen folgen. Das Gewissen aber schärft sich einzig und allein am Wort Gottes.

In einem Beitrag haben wir uns bereits mit der Mühsal der christlichen Familie in unserer Zeit beschäftigt. Wir sehen vor allem das Ringen der Eltern um die christliche Erziehung ihrer Kinder, die von der marxistischen Gender-Ideologie bedroht wird. Viele sind ratlos und verzweifelt. Ihnen muss dringend geholfen werden.

Solange noch ein Bleiben in diesem Land möglich ist, kommt es jetzt darauf an, die kleine christliche Gemeinschaft, voran die Familie, zu sammeln und zu stärken. Gottesdienst und Gebet, aber auch Hilfe zum täglichen Leben stehen dabei im Zentrum. Eine Vernetzung bibeltreuer Christen, wie sie bereits in einigen löblichen Initiativen begonnen wurde, ist zu verstärken. Die Amtskirchen, vom Glauben größtenteils abgefallen und staatsgläubig, sind kein Ort der Hilfe mehr. Freie evangelikale Gemeinden müssen gestärkt und ggf. neue Gemeinden gegründet werden. Bibeltreue Prediger, Gemeindeleiter und Hausväter sind dazu dringend erforderlich.

"Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir." Hebr 13,14

Auch wenn der Christ weiß, dass er sich auf Wanderschaft befindet, bis er endgültig beim Vater ist, so hängt er doch an Heimat und Herkunft. Doch auch dies sind letztlich irdische Werte. Eine Heimat, die gottlos geworden ist, in der das Christentum verfolgt und der Gottesdienst nicht mehr möglich ist, in der die christliche Familie bedroht ist, kann keine Heimat mehr sein. Auch hierauf müssen wir vorbereitet sein.

Es mag der Moment kommen, dass bibeltreue Christen mit ihren Familien so in Bedrängnis geraten, dass sie Deutschland verlassen müssen. Doch wohin dann? Natürlich in ein Land, wo ein Leben nach dem Wort Gottes möglich ist. Innerhalb oder außerhalb Europas. In zwei Beiträgen haben wir bereits aus Deutschland stammende christliche Gemeinschaften beschrieben, die eine neue Heimat gefunden haben, wo sie ihren Glauben leben und ihre Kinder in diesem Glauben ungestört erziehen

können.

Wir wissen, dass dieser Weg schwer ist. Doch wo sagt die Bibel, dass es einen einfachen Weg zu Gott geben könnte? Er wird immer schwer und steinig sein. Doch am Ende steht das Ewige Heil in Christus.

Die Initiative Pro Bibel mit ihrer Internetpräsenz altkonservativ.com hat es sich zu einer Aufgabe gemacht, Wege in diesem Sinne aufzuzeigen, für den Einzelnen, aber vor allem für die kleine christliche Gemeinschaft. In Zukunft wollen wir Ratschläge erteilen, was her in unserem Land oder auch woanders getan werden kann und muss.

Denken Sie daran, was wir am Anfang dieses Beitrages gesagt haben. Wir alle, die wir treu glauben, sind Mitarbeiter im Weinberg Gottes. Wir alle arbeiten daran mit, dass das Reich Gottes bereits in dieser Welt wachsen kann, solange, bis unser Heiland selbst wiederkommt, um alles zu vollenden. Wo immer er seine Gemeinde dann auch antreffen mag. Dazu gebe der HERR seinen Segen.

Kurt Röntzel